№ 132. Sonnabend, den 8. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der rechte Pfingstgeist.

In dem Festartitel, welchen die „Kreuzztg." zum Himmelfahrtstage brachte, hielt sie sich darüber auf daß auch freisinnige Zeitungen der hohen kirchenlichen Festtage gedenken. Sie tadelte es, daß die Freisinnigen die großen Fest-Thatsachen nur als Sinnbilder zu fassen pflegen; sie will nicht, daß man die sinnlichen Anschauungen einer finsteren Zeit vergeistigt und läutert; sie verlangt vielmehr, daß der, welcher eines Festes gedenkt, dessen Ursprung und Grundlage in der sinnlichen Weise der Orthodoxie darstelle. Die „Kreuzztg." sagte: „Es handelt sich dabei um ganz reale Dinge, nicht um Sinnbilder. So ist es auch mit der Himmelfahrt. Ferner gedenken wir der großen Thatsache, daß Christus, wahrer Gott und Mensch, wahrhaftig und wirklich aufgestiegen ist gen Himmel, Seine Menschheit mit hinauftragend, daß er zur Rechten des Vaters throne als der Gottmensch und also Theilhaber an der ewigen Herrlichkeit und Majestät des Vaters." — Und doch wissen die Evangelien, welche nach den Aposteln Matthäus und Johannes den Namen führen, kein Wort von der Himmelfahrt zu erzählen und nur die Evangelien Marcus und Lucas, die nicht dabei waren, sondern erst viel später bekehrt wurden, erzählen etwas davon, und deren Angaben differiren mit einander hinsichtlich des Ortes; so daß selbst der berühmteste der lebenden Kirchenhistoriker, der greise Haase die Ansicht ausspricht: „Bei dem Mangel eines sicheren apostolischen Zeugnisses erscheint die Himmelfahrt als ein in der Volkssage entstandenes Sinnbild des Heimganges Jesu zum Vater." Wenn die orthodoxen Konservativen beweisen wollen, daß sie es mit ihrer wörtlichen Auffassung der im neuen Testament mitgetheilten Thatsachen wirklich ernst nehmen, so ist ihnen zum Pfingstfest dazu gute Gelegenheit gegeben. Denn wie der h. Geist, welcher sich in Gestalt feuriger Zungen zeigte, bei den ersten Gläubigen wirkte, darüber legt die Apostelgeschichte klares Zeugniß ab. Es heißt da (Ap. 2, 44. 45.): „Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bei einander und hielten alle Dinge gemein. Ihre Güter und Habe verkauften sie und theilten sie aus unter Alle, nachdem Jedermann noth war." Und dasselbe wird später (Ap. 4, 34. 35.) bestätigt: „Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie Viele ihrer waren, die da Aecker und Häuser hatten, verkauften sie dieselben und brachten das Geld des verkauften Gutes und legten es zu der Apostel Füßen; und man gab einem Jeglichen, was ihm noth war." Was bisher von den Thaten der Konservativen und Orthodoxen bekannt ist, steht in geradem Gegensatz zu den Wirkungen des rechten, durch die Bibel bezeugten Pfingstgeistes. Weit entfernt davon, ihre Aecker und Häuser zu verkaufen und von deren Ertrag Anderen zu geben, was ihnen noththut, verwenden sie ihren Einfluß auf den Staat dazu, Gesetze zu schaffen, mittelst deren die Aecker und Häuser auf künstliche Weise im Besitz ihrer Familien erhalten werden, auch wenn sie im natürlichen Verlauf der Dinge in die Hände Anderer gelangen würden. Anstatt den „Brüdern" von ihrem Hab und Gut mitzutheilen, verlangen sie beständig nach dem Hab und Gut anderer Leute und sie wissen es durch raffinirte staatliche Mittel zu bewirken, daß auch der Aermste, der selber nichts besitzt, ihnen Geld in die Taschen schütten muß; selbst das Brod, das der Bettler sich an den Thüren erbittet, und der Schnaps, den er sich von den erbettelten Pfennigen kauft, ist zu Gunsten der großen konservativen Herren versteuert und vertheuert, muß ihnen die Taschen füllen helfen. So lange sie so handeln, mögen sie immer mit frommen Redensarten prunken; man wird ihnen nicht glauben, daß es ihnen ernst damit ist. Das Pfingstfest bietet ihnen gute Gelegenheit, ihre Thaten mit den Worten des Pfingstevangeliums zu vergleichen und — darnach zu handeln. Sonst ist ihre Berufung auf die Worte der Schrift und auf die Worte „Liebet die Brüder" eitel Heuchelei, hinter der sich ihre nackte Selbstsucht verbirgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing im Laufe des vorgestrigen Nachmittags im Schlosse Friedrichskron die Gemahlin des russischen Botschafters, Gräfin Schuwaloff, welche die Ehre hatte, sich vor ihrer Abreise nach Berechtesgaden von Ihrer Majestät zu verabschieden.

— Der Besuch des Kaisers Franz Joseph am hiesigen Hofe wird gegen Mitte August erwartet.

— Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck dürfte sich, dem Vernehmen nach, in den allernächsten Tagen mit der Frau Fürstin von hier zu längerem Aufenthalt nach Varzin begeben. Wahrscheinlich wird der Chef der Reichskanzlei, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. v. Rottenburg, den Reichskanzler dorthin begleiten.

— Von Seiten des Reichskanzlers ist der kaiserl. Kapitän z. S. a. D. Herbig in Berlin, welcher bisher kommissarisch mit der reichsseitigen Beaufsichtigung des Seezeichenwesens beauftragt gewesen, auch fernerhin mit der Fortführung dieser Funktion betraut. Derselbe wird fortan die Amtsbezeichnung „Reichinspektor für das Seezeichenwesen" führen.

— Dem Vernehmen der „National-Zeitung" zufolge verlieh der Kaiser dem Minister von Böttlicher die Kette zum Hohenzollernschen Hausorden, sowie den anderen bei dem Zustandekommen des Invaliditätsgesetzes betheiligten Reichsbeamten Auszeichnungen.

— Der Bundesrath wird nach Erledigung der aus der Reichstagssession noch rückständigen Arbeiten in nächster Woche Ferien machen.

— Die „National-Zeitung" erfährt, der Reichstag werde in einer Herbstsession außer dem Reichshaushalt pro 1890/91 sich mit dem Ersatz des Sozialistengesetzes, dem Warrantgesetzentwurf und der durch den Ablauf des Reichsbankprivilegiums gebotenen Regelung der Bankfrage beschäftigen. Bezüglich des Warrantgesetzes hätten bereits im Reichsjustizamt Berathungen stattgefunden, woran der Geheime Oberregierungs-Rath Hagens und der Reichsbankvizepräsident Koch theilgenommen hätten.

— Nach einer Mittheilung der „Köln. Z." aus New-York ist „man" dort vielfach der Meinung, eine der unmittelbaren Folgen der Samoa-Konferenz werde die Ernennung des einen der drei amerikanischen Bevollmächtigten, Herr William Walther Phelps zum Gesandten in Berlin (an Stelle Pendleton's) sein. Wie hier bekannt ist, hat Herr Phelps den ihm zugedachten Posten abgelehnt.

— Die Deputation der drei Bergleute von der Saar, welche nach Berlin zu der Audienz bei dem Kaiser gereist waren, ist aus Berlin an der Saar wieder eingetroffen. Audienz beim Kaiser ist derselben nicht gewährt worden; vielmehr ist eine schriftliche Antwort auf ihr Telegramm mittlerweile hier eingetroffen und denselben heute durch das Bürgermeisteramt eingehändigt worden, worin, laut der Trier. „Ldztg.", auf die Worte des Kaisers an die westfälische Deputation hingewiesen sein soll. Auch verlautet, daß die Beschwerden der Bergleute einer Untersuchung unterzogen werden sollen.

— Der zu Berlin domizilirte Zentral-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands erläßt einen Aufruf an die Innungen Deutschlands zur Begründung eines eigenen deutscheu Innungsverbandes von gemischten und Gesammt-Innungen. Diesem gemischten Innungsverbande sollen alle diejenigen Fach- und Innungen verwandter Gewerbe beitreten dürfen, welche wegen der geringen Anzahl vorhandener Innungen des betreffenden Gewerbes außer Stande sind, einen selbstständigen Fach-Innungsverband über Deutschland vom Herrn Reichskanzler bestätigt zu erhalten.

— Wie die Kartellpresse sich in Sachen der sogenannten Peters'schen Emin Pascha-Expedition langsam aber sicher zur Ansicht der „anti-deutsch-reichsfeindlichen" freisinnigen Presse bekehrt, davon liefert die „Berl. Börs.-Ztg." heute ein recht charakteristisches Beispiel. Dieses Blatt schreibt: „Nach den letzten Nachrichten dürfte die Peter'sche Emin-Expedition der Auflösung ziemlich nahe sein, wenn diese nicht schon erfolgt ist. Man kann bei dieser Gelegenheit nur bedauern, daß es an dem nöthigen vorsichtigen Vorgehen gefehlt hat, daß nicht sämmtliche einschlägige Gesichtspunkte in Berücksichti-

---

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

54.) (Fortsetzung.)

„Ich bleibe dennoch bei meiner Behauptung, bis er selbst sie widerlegt!" antwortete Mabel ernst und entschlossen. „Ich traue seiner Eifersucht Alles zu —"

„Sie thun mir Unrecht, Miß Westbrook", sagte jetzt Angelo Salmon, der leise eingetreten war, seinen Blick aber fast ängstlich von ihr wandte. Auch sollten Sie mich besser kennen —"

„Recht so, Angelo!" rief ermuthigend der Geistliche von St. Lazarus. „Vertheidige Dich gegen die seltsame Anklage, die Miß Westbrook gegen Dich erhoben! — In Ihrer unverantwortlichen — —"

„Nicht weiter, Vater!" rief Angelo, dessen Arm ergreifend, „Miß Westbrook ist mir auf Erden die theuerste Freundin, und ich rathe niemanden, sie durch Wort oder Blick zu kränken!"

Mabel blickte in das bleiche Gesicht desjenigen, der jetzt sie seinem Vater gegenüber vertheidigte, und es bemächtigte sich ihrer eine mildere Stimmung gegen ihn, denn sie konnte kaum glauben, daß Angelo, selbst in einem Anfalle von Wahnsinn, imstande sein könne, jemanden ein Leid zuzufügen. In dieser Ueberzeugung sagte sie:

„Angelo, wenn ich Ihnen in meiner großen Angst und Sorge Unrecht gethan, so verzeihen Sie mir —"

„Ich verzeihe Ihnen Alles, Mabel!"

„Wollen Sie mir auch Ihre Hand reichen und mir geloben, daß sie nicht wissen, wo Brian ist?" fuhr Sie fast feierlich fort. „Wollen Sie mir mit Ihrer früheren Aufrichtigkeit sagen, daß Sie ihn seit jenem Morgen in den Anlagen nicht gesehen, noch von ihm gehört? — Wollen Sie mir das sagen, so will ich jeden Argwohn schwinden lassen —"

„Sie haben kein Recht, Argwohn gegen mich zu hegen!"

„So haben Sie ihn nicht gesehen? Wissen auch nicht —"

„Fragen Sie mich nicht weiter", fuhr er jetzt leidenschaftlich auf, „oder Sie werden mich noch wirklich wahnsinnig machen und mich dahin bringen, daß ich mich freue, Sie auf immer zu verlassen!"

Mabel wandte sich enttäuscht ab und wollte sich entfernen, als Mr. Salmon an ihre Seite trat und sagte:

„Wir gehen schon jetzt, Miß Westbrook, und wollten Abschied von Ihnen nehmen. Hoffentlich scheiden wir als Freunde —"

„Und sehen uns in glücklicheren Tagen wieder", unterbrach ihn seine Gattin, und ihrem früheren Schützling die Hand reichend, fügte sie bewegt hinzu, sie in ihre Arme schließend, und wiederholt küssend: „Leben Sie wohl, Mabel, und vergessen Sie uns nicht — —"

„Leben Sie wohl und nehmen Sie meinen Dank für alle Güte und Liebe", entgegnete Mabel, die Umarmung ihrer mütterlichen Freundin erwidernd.

„Leben Sie wohl, Miß Westbrook", sagte auch der Geistliche, „und übergeben wir das, was hier gesprochen, der Vergessenheit —"

„Gott behüte Sie, Mr. Salmon", erwiderte Miß Westbrook, auch seine dargebotene Hand ergreifend, die sie gleich wieder sinken ließ. Ihre weitere Antwort schnitt Angelo ab, der ihr ebenfalls seine Hand reichte, vor welcher sie jedoch unwillkürlich zurückbebte, da der Gedanke, es könne Blut — sein Blut daran sein, vor ihre Seele trat. Er erbebte, flüsterte jedoch hastig: „Ich komme zurück!" Wünschte ihr dann mit lauter Stimme ein Lebewohl und folgte seinen Eltern aus dem Zimmer.

17. Kapitel.
Angelo's Zimmer.

Voll Ungeduld wartete Mabel auf Angelo's Rückkehr, die ohne Zweifel für sie von Wichtigkeit war, allein sie wartete vergeblich. Die Stunden verrannen, ohne ihr auch nur ein Zeichen zu bringen; und während dieser Stunden quälten sie neue, schreckliche Sorgen. Im Mastadon herrschte, da an demselben Tage viele Familien abgereist, eine fast unheimliche Stille; auch in ihrem Zimmer war es unheimlich und öde, und so begab sie sich auf den Balkon, wo noch vor wenigen Abenden sie mit Brian gesessen, und blickte auf die schon spärlicher erleuchteten Treppen, Korridore und Vorhallen, um wenn möglich Angelo gleich bei seiner Ankunft zu erspähen. In einen Winkel zurückgezogen, wo sie der Aufmerksamkeit der Vorübergehenden entging, hörte sie nach einer Weile bekannte Stimmen, und sah gleich darauf Mrs. Disney in Abendtoilette, Michael Sewell aber im Oberrock die Treppe hinabgehen. Erstere blickte ihren Begleiter zagend an und sagte:

„Sie kommen also morgen wieder?"

„Ja, ich hoffe morgen!"

„Ohne Zweifel erst spät am Abend", entgegnete Isabel Disney seufzend. „Wie aber wird mir in diesem öden Hause so lange die Zeit vergehen?"

„Das weiß ich nicht!" lautete Michaels ungekünstelte Antwort. Könnte ich diese wichtige Angelegenheit noch hinausschieben, bis —"

Die übrigen Worte vernahm Mabel nicht mehr und war gleich darauf geheime Zeugin des Abschieds, den die Beiden nahmen. Sie sann darüber nach, was wohl Michael Sewell's so dringende Abreise verursacht, und hielt es für nicht möglich, daß er Isabel Disney auf immer Lebewohl gesagt. Damit aber war er für den Augenblick ihren Augen entschwunden, er, der, wenn Brian Halfday Gewalt angethan, möglicherweise Angelo's Mitschuldiger war, und hastig erhob sie sich, um seine Entfernung zu verhindern, sah aber bald genug das Nutzlose dieser Absicht ein, da Michael schon einen Vorsprung gewonnen und auch ohne Zweifel, wenn es überhaupt in seiner Absicht lag, nicht zurückzukehren, seine Vorkehrungen der Art getroffen, daß er bei der eingetretenen Dunkelheit nicht mehr aufzufinden war.

Sie blickte dabei den Korridor in der Richtung, wo Angelos Zimmer lag, hinab und bemerkte, daß aus demselben ein Lichtschimmer hervordrang, die Thür also geöffnet sein mußte. Er wurde demnach zurückerwartet, mochte schon dort sein, vielleicht schon auf sie warten, indeß sie noch auf seine Rückkehr voll Ungeduld harrte. Sie erhob sich schnell, ging eben so schnell dem Zimmer zu, öffnete die Thür und trat ein.

Das Zimmer, wenngleich hell erleuchtet, war aber leer; der Bewohner desselben also nicht wieder zurückgekehrt. Im Kamin brannte und knisterte behaglich das Feuer; an demselben stand wie sonst Angelo's Sessel, und über diesen hing sein kostbarer Schlafrock, wie auf dem kleinen Tisch Shelley's

gung gezogen sind; man wäre gewiß dann zu der Erkenntniß gekommen, daß es besser gewesen sei, für die Expedition eine gelegenere Zeit abzuwarten. Nach den Abmachungen der an der Blokade betheiligten Mächte dürfen von Privatpersonen keine Waffen in Ostafrika eingeführt werden; zu Gunsten des Dr. Peters konnte keine Ausnahme gemacht werden, und schon dieser eine Umstand hätte den Leitern der Expedition, die doch als „Privatunternehmen“ proklamirt war, sagen müssen, daß das Unternehmen unmöglich sei.

— In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde ein Schreiben des Kaisers verlesen, in welchem derselbe betont, daß es ihm überaus erfreulich gewesen sei, Zeuge der herzlichen Verehrung zu sein, welche seinem erlauchten Gaste, dem König Humbert, seitens der Bürgerschaft Berlins allenthalben entgegengebracht worden sei. Die geschmackvolle und sinnige Ausschmückung der Feststraßen und der Gebäude, die vieltausendstimmigen Zurufe seien ein beredtes Zeugniß von den tief in den Herzen der Bevölkerung eingewurzelten Sympathien für den mächtigen Bundesgenossen und sein gesegnetes Land. Er spreche deshalb den städtischen Behörden und der gesammten Bürgerschaft seinen wärmsten Dank aus.

— Die „Tremonia“ veröffentlicht folgende Erklärung des Bergmanns Schröder: „Auf dem Schacht „Kaiserstuhl“ war angeschlagen, daß, wer bis zum 31. Mai die Arbeit nicht wieder aufgenommen habe, seine Abkehr erhalte. Ich habe mich am Freitag, den 31., zur Arbeit gemeldet, sie wurde mir aber verweigert und vom Herrn Direktor diese Verweigerung damit begründet, ich sei schuld, daß die Belegschaft am Montag, den 27. Mai, nicht wieder angefahren sei. Ich habe trotzdem noch einmal gestern, Montag den 3. Juni, den Versuch gemacht, wieder Arbeit zu erhalten, erhielt aber sofort die Abkehr. Meine Führung ist in der Abkehr als „gut“ angegeben.

— Die diesjährige große akademische Kunstausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes im kgl. Akademiegebäude Unter den Linden wird am Sonntag, 1. Septbr. d. J. eröffnet und Mitte Oktober geschlossen. Die Einlieferung der Kunstwerke erfolgt in der Zeit vom 15. Juli bis 1. August.

— Die amerikanische Gesandtschaft in Berlin wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen einen Aufruf an die in Deutschland lebenden Amerikaner richten und um Beiträge für die durch die Wasserfluthen in Nordamerika Geschädigten bitten. Eventuelle Geldsendungen sind an die Geschäftsträger der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin (Mohrenstraße 66) zu richten.

Dresden, 6. Juni. Ein abermaliger Wolkenbruch unterwusch das Bahngeleise zwischen Zwickau und Mosel und verursachte eine vorübergehende Betriebsstörung.

Ausland.

Petersburg, 6. Juni. In Bezug auf die Lohnbewegungen in Deutschland sagt die „St. Petersburger Zeitung“: „Die Strikeerscheinungen, die uns überall und keineswegs allein in Deutschland entgegentreten, sind eine Mahnung an die oberen Klassen, auf der einen Seite mit Ernst und Strenge dem ungesetzlichen Gebahren entgegenzutreten — und der nachdrückliche Hinweis in dieser Ansprache des Kaisers an die Arbeiter-Abordnung auf den gesetzwidrigen Kontraktbruch als Erschwerniß in Bezug auf Berücksichtigung auch der gerechtfertigten Wünsche der Arbeiter darf nicht vergessen werden —, auf der anderen Seite aber auch, rechtzeitig solche Einrichtungen zu treffen, die geeignet sind, in den Arbeitern das Bewußtsein lebendig zu erhalten, daß zwischen ihnen und den Arbeitgebern andere Beziehungen bestehen, als durch die Worte Arbeit und Lohn ausgedrückt werden.“ Die Gründe für diese Bewegung in Deutschland sucht die „Petersburger Zeitung“ darin, daß die Reichstagswahlen vor der Thür seien und in den Wühlereien der Sozialdemokratie; die letztere und die Oppositionsparteien hofften damit für sich günstige Wahlen zu erzielen. (Das ist wohl nur russische Anschauung. D. R.)

Wien, 5. Juni. Der Prinz-Regent Luitpold von Baiern tritt heute $8^1/_4$ Uhr Abends die Rückreise nach München an. Mittags machte der Kaiser dem Prinz-Regenten einen halbstündigen Abschiedsbesuch. Am 11. Juni begiebt sich der Kaiser auf einige Tage zum Besuche des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela nach München.

Sofia, 5. Juni. Das Heirathsprojekt des Fürsten Ferdinand von Koburg mit der orleanistischen Prinzessin ist gescheitert.

Athen, 6. Juni. Auf einem Grundstücke in Sparta wurde, nach der „Philol. Wochenschr.“, ein Mosaikfußboden aufgedeckt, der aus viereckigen Platten besteht, die höchst geschmackvoll an einander gefügt sind. Auf jedem Viereck befindet sich das Bild einer bekannten Persönlichkeit; eines derselben, das ein trefflich erhaltenes weibliches Antlitz aufweist, hat die Inschrift Sappho, das daneben befindliche leider sehr verwischte männliche Portrait die Beischrift Alkibiades.

Rom, 5. Juni. Zur Giordano Bruno-Feier werden großartige Vorbereitungen getroffen. Bis heute sind über 1500 Gemeinden und Körperschaften angemeldet, welche Delegirte entsenden; alle Logen Italiens und viele ausländische Logen schicken ihre Vertreter und Fahnen. An der Spitze des zum Campo Fiori ziehenden Festzuges werden 1000 Freimaurer marschiren mit etwa 70 Fahnen.

Rom, 6. Juni. Bei den Ergänzungswahlen für die 17 aus der Budgetkommission ausgeschiedenen Mitglieder wurden die der Regierungspartei angehörenden Kandidaten sämmtlich im ersten Wahlgange gewählt.

Rom, 6. Juni. Einer Depesche aus Massauah zufolge hat am 2. Juni Major Dimajo mit einem Bataillon eingeborener Truppen, einer Gebirgsbatterie, einem Zuge Kundschafter und einer Bande Eingeborener Keren ohne Widerstand eingenommen und auf Fort Keren die italienische Flagge unter Kanonensalut gehißt. Die Besetzung Kerens wurde beschlossen wegen der verdächtigen Haltung Barambavas. Derselbe befehligte 2000 Soldaten mit 600 Gewehren; er wurde von den Italienern umzingelt und mit 5 Häuptlingen festgenommen. Die Soldaten wurden entwaffnet. Ein Theil der Truppen kehrt nach Massauah zurück, ein Theil bildet die Besatzung von Keren.

Lissabon, 6. Juni. Nach Berichten, welche der „Pol. Korr.“ aus Lissabon zugehen, hat der portugiesische Minister des Aeußern, Herr Barros Gomes, kürzlich in einer Kammersitzung in Beantwortung einer an ihn gerichteten Interpellation interessante Erklärung über die afrikanische Politik Portugals abgegeben. Von dem glücklichen Erfolge der unter Schiffslieutenant Cardoso nach dem Nyassa-See entsendeten Mission ausgehend, kündigte der Minister die Errichtung einer bleibenden Niederlassung am südlichen Ufer dieses Sees zu dem doppelten Zwecke an, um die portugiesische Herrschaft in jenem Gebiete zu sichern und um den Engländern ihr Hauptargument gegen die portugiesische Herrschaft in jenen Gegenden, daß nämlich die portugiesische Regierung daselbst keine festen Niederlassungen besitze, zu entwinden.

Paris, 5. Juni. Präsident Carnot setzt seine Reise im Pas de Calais fort und wird überall sympathisch empfangen. Die Pariser Blätter bringen je nach ihrer Parteifärbung kürzere oder längere Berichte und knüpfen mancherlei beachtenswerthe Betrachtungen an die Kundgebungen der Bevölkerung in den Norddepartements. Im Allgemeinen darf konstatirt werden, daß in dem vom Präsidenten besuchten Landstriche der ehemals stark herrschende Boulangismus wohl sehr im Abnehmen begriffen sein muß. Sogar der bisherige Leibchronist des Generals, Chincholle im „Figaro“, gesteht ein, daß es mit dem Enthusiasmus für das Haupt der Nationalpartei abwärts gehe und daß es um seine Sache nicht mehr so gut stehe, wie seine Anhänger wünschen müssen. Dieses Zugeständniß wird selbstverständlich von der gegnerischen Presse im höchsten Maße ausgenutzt und demselben die weiteste Verbreitung verschafft.

London, 5. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld ist von seinem Unwohlsein soweit hergestellt, daß er wieder ausgehen kann.

New-York, 6. Juni. Auf Grund des Einwohnerverzeichnisses und anderer statistischer Aufzeichnungen wird die Zahl der Opfer auf 12. bis 15 000 geschätzt. Die Aufräumungsarbeiten werden fortgesetzt; 6000 Personen sind damit beschäftigt. Für Lebensmittel und Obdach wird gesorgt.

Provinzielles.

Graudenz, 5. Juni. Um für die Stadt Graudenz direkte Anschlüsse an den Abends nach Berlin gehenden Nachtkurierzug zu schaffen, werden vom 15. Juni ab für die Strecke Graudenz-Laskowitz zwei Züge eingelegt. Der eine fährt um $9^1/_4$ Uhr Abends von Graudenz ab und kommt 10.11 in Laskowitz an, der andere fährt 10.41 Abends von Laskowitz und kommt 11.36 in Graudenz an.

Mewe, 5. Juni. Die jetzt herrschende, tropische Hitze reizt gewaltig zum kühlenden Bade, doch hat unsere Weichsel hierselbst schon ihr erstes Opfer gefordert. Gestern Nachmittag fand man an dem Ufer der Weichsel unterhalb der Stadt die Kleider eines Soldaten des hiesigen Wachtkommandos, welcher sich nach der Parole aus der Kaserne entfernt hatte. Wahrscheinlich hat derselbe die Absicht gehabt zu baden und ist, da er die Gefährlichkeit des Badens in der Weichsel nicht kannte, auch wohl des Schwimmens nicht kundig war, dabei verunglückt und ertrunken. (N. W. M.)

Danzig, 6. Juni. Die Generalversammlung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, in welcher 11 Aktionäre mit 4442 Aktien vertreten sind, hat die Bilanz genehmigt und die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt. Zur Vertheilung gelangt eine Dividende von 5 Prozent auf die Stammprioritätsaktien und und von 3 Prozent auf die Stamm-Aktien.

Danzig, 6. Juni. Das aus dem Aviso „Blitz“, zwei Divisions- und 12 Torpedobooten bestehende Torpedo-Uebungsgeschwader hat, wie schon mitgetheilt ist, vom 13. Juni ab seine Poststation in Neufahrwasser. Die Flottille wird diesmal über 14 Tage bei Danzig und Swinemünde manövriren und erst am 29. Juni nach Kiel zurückkehren. (D. Ztg.

Zoppot, 6. Juni. Als der gestern Abend von Danzig nach Putzig fahrende Dampfer „Hecht“ vor unserem Steg hielt, um hier Passagiere aufzunehmen, begegnete einigen derselben ein Unfall. Ein Boot, welches 4 Passagieren (3 Herren und einer Dame) besetzt war, begann bereits in der Nähe des Strandes bedenklich zu schaukeln und schlug schließlich — wahrscheinlich in Folge des unruhigen Verhaltens der Insassen — vollständig um. Alle Personen fielen ins Wasser, nahmen aber, da der Unfall an einer sehr flachen Stelle passirte, keinen weiteren Schaden.

Rosenberg, 5. Juni. Das Gustav-Adolf Fest wird am Mittwoch, den 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der Kirche in Raudnitz gefeiert werden. — Bei einem in Kl. Heyde verendeten Hunde ist durch den Kreisthierarzt die Tollwuth festgestellt worden.

Marienburg, 5. Juni. Gestern fand, vom herrlichsten Wetter begünstigt, unter sehr zahlreicher Betheiligung die landwirthschaftliche Gruppenschau der Gruppe Marienburg statt, welcher die landwirthschaftlichen Vereine zu Kunzendorf, Neuteich, Ladekopp, Tiege, Rothhof und Marienburg angehören. Eine stattliche Anzahl vorzüglicher Thiere, sowohl Rindvieh als Pferde und Schafe waren aufgetrieben worden und von hiesigen und auswärtigen Firmen reichhaltige Kollektionen von landwirthschaftlichen Maschinen, die zum Theil im Betriebe vorgeführt wurden, zur Aufstellung gekommen. — Das Loos, auf welches der erste Hauptgewinn der Marienburger Schloßbau-Lotterie gefallen ist, war in zwei Hälften verkauft worden, und zwar ist das eine halbe Loos nach Parchim, das andere nach Apolda gefallen. Der dritte Hauptgewinn ist nach Berlin gegangen.

Elbing, 6. Juni. Zum Jagdausflug des Kaisers. Wie wir des Weiteren noch aus Prökelwitz erfahren, hat der Kaiser bis heute Mittag insgesammt 13 Rehböcke zur Strecke gebracht. Die erste Ausfahrt erfolgt gewöhn-

---

Gedichte lagen, in denen er oft zu blättern und zu lesen pflegte.

„Er ist noch nicht hier,“ flüsterte Mabel, „wird aber kommen, wie alle diese Vorbereitungen mir zeigen!“

Sie trat an den Kamin und blickte arglos auf den Sims, der wie sonst mit frischen Blumen geschmückt war. Plötzlich fuhr sie zurück, blickte nochmals hin, stieß einen unterdrückten Schrei aus, denn vor ihr lag eine Brille in ungewöhnlicher Stahlfassung, dieselbe, die sie erst vor wenigen Tagen zum ersten Mal im Besitz ihres Eigenthümers gesehen.

18. Kapitel.
Ein Geständniß.

Die Brille in der Hand, stand Mabel Westbrook einige Sekunden regunslos da, nur imstande, diese anzustarren. Jetzt also hatte sie und auf eine so unerwartete Weise Licht bekommen. — Brian war todt, von Angelo in seiner Eifersucht getödtet, und seine Liebe zu ihr hatte ihm den frühen Tod gebracht. Ein unsäglicher Schmerz bemächtigte sich ihrer bei diesem Gedanken; allein es war ein starrer Schmerz, der sie keine Thräne finden ließ, sondern mit furchtbarer Gewalt und eisiger Kälte sich um ihr Herz legte und dies fast zu zerdrücken schien.

Nach einer Weile hörte sie leise die Thür öffnen und schließen, und sich umwendend, sah sie Angelo Salmon dastehen, der sprachlos gleich einer Geistererscheinung sie anstarrte. Auch er war todtenbleich, doch war er im Begriff, sie anzureden; als sein Blick auf die Brille in ihren Händen fiel, sank er lautstöhnend auf einen Stuhl und nur mühsam brachte er hervor:

„Sie haben sie also gefunden und alles Uebrige errathen?“

„Ja! — Sie — Sie haben ihn getödtet!“ schrie sie wild, in den Sessel am Kamin sinkend, während sich ihrer wie bei Adam Halfday's unerwartetem Tod eine Art Bewußtlosigkeit bemächtigte. Als sie sich nach und nach von dieser erholt, sah sie Angelo vor ihren Füßen knieen, er hielt ihre Hände in den seinen, benetzte sie mit heißen Thränen und rief:

„Mabel, vergeben Sie mir, um Gottes willen vergeben Sie mir! — ich war wahnsinnig und wußte nicht, was ich that — empfand nur, daß mein Lebensglück gestört — —“

„Lassen Sie meine Hände!“ rief Mabel schaudernd und sie ihm voll Abscheu entziehend. „Ihre Berührung ist mir schrecklich — —“

Angelo gehorchte und sie fuhr fort:

„Ja, Sie haben ihn getödtet, ihn den einzigen, den je mein Herz besessen, für den ich bereitwillig mein Leben hingegeben! Möge Gott Ihnen diese schwere Schuld verzeihen, ich aber vermag es nicht.“

„Mabel, hören Sie mich an, er ist nicht todt — noch nicht.“

Sie sprang mit einem unterdrückten Freudenschrei vom Sessel auf, erbleichte jedoch bei den letzten Worten Angelo's, der hinzufügte:

„Und wird auch vielleicht nicht sterben, wie diejenigen meinen, die um ihn sind und der Himmel meinet- und seinetwegen geben möge. Aber, Mabel, seien Sie barmherzig gegen mich — ich habe im Wahnsinn gehandelt — —“

„Führen Sie mich zu ihm, das ist das einzige, was ich jetzt von Ihnen verlange!“

„Zu dem Zweck bin ich wiedergekommen —“

„So lassen Sie uns keine Minute mehr verlieren!“ und Mabel eilte in ihr Zimmer, um Hut und Mantel zu holen, während Angelo die Treppe hinabging, um in der Vorhalle ihrer zu warten.

„Welchen Weg haben wir zu gehen?“

„Folgen Sie mir nach dem Hafen, er ist auf einem Schiff — —“

„Also dahin haben Sie ihn gebracht und mich während dieser vier schrecklichen Tage von ihm fern gehalten“, rief Mabel heftig und vorwurfsvoll.

„Sie werden vielleicht ein Wort der Entschuldigung für mich haben, wenn ich Ihnen alles erzählt —“

Mabel hatte keine Erwiderung, und so verfolgten sie einige Augenblicke schweigend den Weg, der sie nach dem niedriggelegenen Theil der Stadt führte.

19. Kapitel.
Der Hafen.

„Sagen Sie mir jetzt, was und wie es geschehen ist!“ unterbrach zuerst Mabel das Schweigen.

„Ich werde Ihren Wunsch erfüllen,“ erwiderte er ihr nur mit Anstrengung, die rasch der Unglücksstätte zustrebte, folgend, „und Sie werden daraus erfahren, wie tief ich diese unglückliche That bereue! — Ich hatte Sie schon den ganzen Morgen nach Brian Halfday's Ankunft beobachtet, indem mir klar geworden, daß er nur Ihretwegen gekommen sei, Sie liebe und daß auch ohne Zweifel Sie ihn lange geliebt haben. Ich folgte Ihnen, nachdem ich von einem Freunde gewarnt worden — —“

„Nach unserer Unterredung von jenem Morgen hatte ich gehofft, es würden bessere Gedanken und edlere Gesinnungen in Ihnen erwachen — —“

„Sie waren in mir erwacht, nur aber für Sie, nicht für ihn! — Als ich an jenem verhängnißvollen Morgen Sie verließ und dem Strande zuging, sah ich Brian Halfday mit schnellen Schritten offenbar der Stadt zugehen. Ich versuchte ihn zu erreichen, in welcher Absicht wußte ich noch kaum, vielleicht um ihm wegen seines Verrathes Vorwürfe zu machen. Sich zufällig umwendend, mußte er mich durch seine Brille erkannt haben; denn er wartete, bis ich ihn eingeholt hatte. Hätten wir uns nur damals nicht gesehen, oder auch nur in Anwesenheit anderer, die That, die uns allen verhängnißvoll werden wird, wäre nicht geschehen, denn stirbt Brian wirklich, so werde ich mich sogleich den Gerichten als seinen Mörder ausliefern!“

„Sagten Sie nicht, daß noch Hoffnung vorhanden sei, ihn am Leben zu erhalten?“ fragte Mabel von Neuem beunruhigt. Er aber beantwortete die Frage nicht, sondern fuhr fort:

„Als wir uns gegenüberstanden, lehnte er dennoch jede Unterredung mit mir ab, schlug aber dazu eine geeignetere Stelle, wo dies ungehört geschehen könne, vor. Als gleich darauf wir ein Boot erblickten, mietheten wir es, stiegen ein und fuhren eine Strecke auf die See hinaus, um endlich uns ungestört auszusprechen. Meine Aufregung bemerkend, redete er ruhig und freundlich mir zu, äußerte sein tiefes Mitgefühl mit meiner Lage und sprach von seiner tiefen und innigen Liebe zu Ihnen, was mich kränken und reizen mußte; denn was sollte mir das Mitgefühl eines Mannes, der mich aus Ihrem Herzen verdrängt hatte?“ fügte er in steigender Aufregung hinzu, die seine zitternde Stimme verrieth: „Er selbst bestimmte dadurch sein Schicksal — —“

„Kommen Sie endlich zum Schluß, Angelo!“ rief Mabel im flehenden Ton. „Ich vermag diese Ungewißheit nicht mehr zu ertragen —“.

„Was soll ich Ihnen von unserer weiteren Unterredung sagen? — Er sprach mit mir wie mit einem Kinde, dem man sein Lieblingsspielzeug genommen, nicht aber wie mit einem Manne, dessen Lebensglück er geraubt. Ich sagte ihm dies und nannte ihn zugleich einen Verräther, worauf er erst ruhig, dann in scharfer erbitterter Weise antwortete, sodaß ein heftiger unausbleiblicher Streit folgte, bei dem wir nur Gott als Zeuge hatten!“

(Fortsetzung folgt.)

lich mit Tagesgrauen, die Rückkehr gegen 11 Uhr Vormittags. Von 4—5 Uhr Nachmittags findet das Diner statt und tritt nach diesem Se. Majestät die Jagdfahrt wieder in den Wald an. Erst mit einbrechender Dunkelheit stellt der Kaiser die Jagd ein. Zur Aufnahme einiger Momentphotographien ist Herr Photograph Schreiber aus Elbing telegraphisch nach Prökelwitz berufen worden. Das Befinden des Kaisers ist anhaltend das Beste und bringen diese Tage für Se. Majestät in der That neben der erfrischenden Pürsche die erfreulichste Erholung. Mit Rücksicht hierauf ist eine Fahrt nach Schlobitten unter Besichtigung der geneigten Ebenen über Pr. Holland, Reichenbach 2c., die schon von Anfang an fraglich erschien, definitiv aufgegeben worden. Seiner Exzellenz dem Grafen Dohna zu Schlobitten ist vorgestern hiervon Mittheilung gemacht worden, unter dem ausdrücklichen Bedauern Sr. Majestät, der freundlichen Einladung nicht Folge leisten zu können. Ueber die Abreise des Kaisers ist auch heute noch keine definitive Bestimmung getroffen, doch soll es nicht unwahrscheinlich sein, daß Se. Majestät den Aufenthalt in Prökelwitz bis Sonnabend ausdehnen wird. Während man in Pr. Holland bereits vorgestern Abend von dem endgültigen Aufgeben einer Weiterreise des Kaisers nach Schlobitten Kenntniß erhalten hatte, war man in einem großen Theile der davon zu berührenden Ortschaften und an der geneigten Ebene in Buchwalde darüber noch gestern früh gänzlich im Unklaren, und erwartete den Kaiser infolge eines Gerüchtes, wonach die Fahrt nach Schlobitten Mittwoch früh bestimmt stattfinden sollte. Ehrenpforten waren errichtet, die Häuser mit Blumen reich bekränzt und die Dorfjugend mit ihren Lehrern hatte Aufstellung genommen, der Ankunft des Kaisers harrend. Doch Stunde um Stunde verrann — es war vergebens. In besonders reichem Schmucke präsentirte sich übrigens die Ortschaft und der zur Stadt Elbing gehörige Wald von Reichenbach. In letzterem hatten noch gestern in aller Frühe die Herren Stadtbaurath Lehmann und Forstrath Kuntze die letzte Hand an die Vollendung des Schmuckes angelegt, während in Reichenbach selbst Herrn P. Krüger (Firma E. Klose u. Noß in Elbing) die dekorative Ausschmückung von der Gemeinde übertragen war. Die Ausschmückung des Waldes und der Ortschaft soll denn auch so schön und so farbenreich gewesen sein, wie nie zuvor. Auch an der geneigten Ebene bei Buchwalde hatte man reichen Schmuck angelegt; selbst der kgl. Dampfer „Steenke", welcher reich bewimpelt war, lag zur Abfahrt bereit, — doch traf ein diesbezüglicher Befehl nicht ein.

Königsberg, 6. Juni. Seit mehreren Jahren wurden in einem hiesigen Handlungshause fortgesetzt Kaffee-Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, die Diebe zu ergreifen. Als nun das Haus im November 1887 auf einmal um 2000 Pfund Kaffee bestohlen wurde, setzte es auf die Ergreifung der Diebe eine Belohnung von 1500 Mark aus. Das hatte Erfolg. Ein Schiffer aus Rosenberg bei Heiligenbeil meldete, daß der Kartoffelhändler Scheppke aus Königsberg schon seit längerer Zeit einen großen Kaffeehandel mit dem Kaufmann Alexander Rößler in Heiligenbeil unterhalte. Die angestellten Ermittelungen führten bald auf die Spur der Diebe. Letztere, drei hiesige, bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Leute, wurden nun dieser Tage zu 2 bis 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Kaufmann Rößler und der Kartoffelhändler Scheppke wurden wegen schwerer Hehlerei mit je 3 Jahren Zuchthaus bestraft. (Ges.)

Posen, 4. Juni. Der Kaiser hat, dem „Pos. Tgbl." zufolge, sein Bedauern ausdrücken lassen, wegen bereits getroffener Reisepläne der am 18. Juni stattfindenden Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals nicht beiwohnen zu können.

Lokales.

Thorn, den 7. Juni.

— [Der Schah von Persien] wird nur auf der Durchreise in der Nacht Thorn passiren; ein Empfang findet nicht statt.

— [Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.] Der Unterrichtsminister hat mit Bezug auf die Vorstellung des Orts-Zentral-Ausschusses für die 28. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Augsburg „mittelst Verfügung vom 27. Mai die sämmtlichen königlichen Regierungen und Provinzial-Schulkollegien innerhalb des preußischen Staates ermächtigt, denjenigen Volksschul-Lehrern bezw. Seminar-Lehrern ihrer Aufsichtskreise, welche die gedachte Versammlung besuchen wollen, für die Dauer der Pfingstwoche — d. h. vom 11. bis einschließlich 15. Juni d. J. den erforderlichen Urlaub" (ohne Einschränkung) zu ertheilen.

— [13. Deutscher Fleischer-Verbandstag.] In den Tagen vom 23. bis 24. Juli d. J. findet in Danzig der 13. Deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband", der jetzt eine große Zahl von Fleischer-Innungen in allen Theilen Deutschlands vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Tagesordnung dieses Verbandstages weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesammtpublikums ist. Mit diesem Verbandstage ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation verbunden. Ueber den Werth und Nutzen der Ausstellung haben die vorhergegangenen Ausstellungen in Gotha, Nürnberg, Bremen, Hamburg, Breslau, Köln, Stuttgart, Magdeburg, Görlitz, Krefeld, Braunschweig und Wiesbaden keinen Zweifel gelassen; dieselbe sind für Produzenten wie Konsumenten von gleichem Werth. Die Geräthe und Werkzeuge der Fleischer finden im kleineren Maßstabe fast in allen Haushaltungen Verwendung und bieten des Neuen und Interessanten viel. — Auskunft ertheilt gern die Expedition der „Deutschen Fleischer-Zeitung", (Amtl. Organ des Deutschen Fleischer-Verbandes), Berlin NO., Große Frankfurter Straße Nr. 72/73.

— [Die Fernsprech-Einrichtung.] Vor kurzem sind die Arbeiten zur Erweiterung der hiesigen Stadt-Fernsprech-Einrichtung unter Leitung des Telegraphen-Sekretärs Herrn Keerl wieder aufgenommen worden. Wie wir erfahren, ist in der bevorstehenden Bauperiode die Einrichtung von 18 neuen Fernsprechstellen in Aussicht genommen. Dieser nicht unerhebliche Zuwachs bestätigt die auch in andern Orten gemachte Erfahrung, daß die Stadt-Fernsprech-Einrichtungen bei der großen Bequemlichkeit, der Ersparung an Zeit und Geld 2c., welche sie den Theilnehmern bieten, immer mehr als Bedürfniß anerkannt werden. Falls nicht besondere Schwierigkeiten das Fortschreiten der mit einer großen Arbeiterabtheilung aufgenommenen Arbeiten hindern sollten, darf mit einiger Bestimmtheit angenommen werden, daß die geplanten Anschlüsse an das hiesige Telegraphenamt nach einigen Wochen hergestellt sein werden. Zum weiteren Ausbau derselben fordert die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Danzig im Inseratentheil der heutigen Nummer alle, die sich noch anzuschließen wünschen, auf, die Meldungen bis zum 1. Juli unter Benutzung der dazu erforderlichen Formulare bei dem hiesigen Kaiserl. Telegraphenamt zu bewirken.

— [Fecht-Verein.] Am 2. Pfingstfeiertag findet in Tivoli ein großes Kinderfest statt. Zur Belustigung der Jugend sind Karoussel, Schießbuden u. s. w. aufgestellt. Die Kapelle des 21. Inf.-Regts führt den Konzerttheil aus. Eine Prämienvertheilung findet ebenfalls statt (wir verweisen auf das heutige Inserat). Hoffentlich bleibt das Wetter günstig, dann dürfte ein namhafter Ueberschuß auch dieses Mal zu dem bereits ersparten Fonds zugetheilt werden.

— [Der Schülerausflug der Knabenmittel- und Elementarschule] nach der Ziegelei ist aufs Beste verlaufen. Das herrliche Wetter hatte ein großes Publikum hinausgelokt, wo sich die Kleinen bei Spiel und Gesang auf das Beste vergnügten. Herr Rektor Lindenblatt hielt auf dem Festplatz eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach 10 Uhr langte der Zug in der Stadt an.

— [Die Pfingstferien] haben heute in allen hiesigen Schulen begonnen und dauern für die Elementarschulen bis Donnerstag, den 13., und für die anderen Schulen bis Montag, den 17. Juni.

— [A. Ahlers Affentheater und Zirkus] hat gestern seine erste Vorstellung hier gegeben. Das reichhaltige Programm wurde geschickt durchgeführt. Sämmtliche Thiere sind gut dressirt und folgen jedem Winke des Vorführenden. Besonders bemerkenswerth sind die kleinen Pferde, welche dasselbe leisten, wie gut dressirte große Thiere in jedem berühmten Zirkus. Signor Alberti, der Instrumentalklown, hatte während des Auftretens die Lacher auf seiner Seite.

— [Wollmarkt.] Nach den Anmeldungen zu schließen dürfte die Zufuhr auf dem hiesigen Markt eine gute werden. Die Wäschen sind durch das schöne Wetter begünstigt recht gut ausgefallen. Die Preise sind gegen das Vorjahr um 10 Mk. höher.

— [Weseler Kirchenlotterie.] In der am 4. d. Mts. stattgefundenen Ziehung ist der vierte Hauptgewinn von 3000 Mk. auf Nr. 32 051 gefallen. Das Loos wird in der Kollekte des Herrn E. Wittenberg von Herrn Landgerichtssekretair Wernicke gespielt.

— [Die Ueberschwemmung] in den Kellern der Bäcker-, Marienstraße 2c. ist endlich beseitigt; das Aufwerfen des Grabens am Bromberger Thor und die zeitweise Absperrung des Wasserzuflusses in den äußeren Gräben haben das Uebel vermuthlich beseitigt; ob Jemand verantwortlich zu machen ist für die entstandenen Schäden, wollen wir nicht entscheiden; dennoch möchten wir den Betroffenen nicht rathen, langdauernde, kostspielige und in ihrem Erfolge mindestens sehr zweifelhafte Prozesse anzustrengen; es dürfte dabei auf das Urtheil von Sachverständigen ankommen und daß diese in den Ansichten über den Grund der Ueberschwemmung sehr verschiedener Ansicht sind, ist wohl allgemein bekannt geworden.

— [Die Verspätungen,] welche in den letzten Tagen unsere Börsendepeschen erlitten haben und über die wir uns bei dem Wolff'schen Bureau beschwert haben, werden nach den von Letzterem eingegangenen Erkundigungen auf die durch die starken Gewitter beeinflußten Leitungen zurückgeführt; an einem Tage, in welchem die Depesche hier um zwei Stunden verspätet eintraf, soll dieselbe an ein hiesiges Postamt gelangt sein, für welches sie nicht bestimmt war; wie dies möglich gewesen, ist uns allerdings nicht recht verständlich.

— [Wassermangel.] Seit mehreren Wochen giebt der laufende Brunnen in der Baderstraße sehr spärlich oftmals gar kein Wasser; dasselbe tritt noch besonders hervor, wenn in der Artillerie-Kaserne der dort laufende Brunnen nicht geschlossen wird. Da in der ganzen Straße kein öffentlicher Brunnen ist, so ist schleunige Abhilfe dringend geboten.

— [Das Mitbringen] der Hunde in öffentliche Lokale soll verboten sein; es kehrt sich aber Niemand an das Verbot; vielleicht wäre es besser gewesen, die polizeiliche Verordnung nicht zu erlassen, da es scheint, daß die Durchführung derselben unmöglich ist; es ist doch immerhin mißlich, wenn polizeiliche Anordnungen einfach unbeachtet bleiben und Strafen nicht verfügt werden. Die Besitzer der Lokale verantwortlich zu machen ist doch nicht angänglich.

— [Der heutige Wochenmarkt] war sehr reich beschickt, die Nachfrage eine rege. Es kostete Butter 0,75—0,90, die Mandel Eier 0,60, Kartoffeln 1,60 Mark. Auch Fische waren in großen Mengen zum Verkauf gestellt und wurden mit folgenden Preisen bezahlt: Hechte, Barsche, Schleie, Karauschen 0,40, Bressen 0,35, kleine Fische 0,25, Aale 1,20, Mark das Pfund, Krebse 1,00—4,00 Mark das Schock, Spargel 0,30—0,60, Schoten 0,20, Stachelbeeren 0,20 Mark das Pfund, das Bund Mohrrüben 0,08, der Kopf Salat 0,02, daß Pfund grüne Bohnen 0,20, das Maß Erdbeeren 0,50, junge Hühner 0,80—1,20, alte Hühner 1,60—2,00, Enten 3,00, Tauben 0,50 Mark das Paar.

— [Verloren.] Ein goldenes Armband mit Sicherheitsschloß ist in der Coppernicusstraße verloren. Es wird gebeten, dasselbe bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

— [Gefunden] ist eine blecherne Bierkanne auf dem Altst. Markt und ein Kreuz vom Rosenkranz. Abzuholen im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen. — Der Arbeiter Dietrich, vielfach vorbestraft, wurde Morgens 4 Uhr in dem Wäldchen der Bäckerberge abgefaßt, als er 6 junge Bäume von ca. 20 Fuß abfällte, um dieselben abzuschälen und als Stangen zu verkaufen. Er wurde dieses Vergehens und wegen Obdachlosigkeit der Amtsanwaltschaft überliefert.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,60 Mtr.

Eingesandt.

Bescheidene Anfrage. Ist die Ernte in Hopfen und Malz verloren, sind die Bierpreise von den Brauern erhöht worden, oder nehmen einzelne Restaurateure zarte Rücksicht auf die Gesnndheit der Biertrinker, oder was ist sonst passirt, daß die Bierpreise in einzelnen, namentlich Gartenlokalen, von 4/10 auf 3/10 Liter herabgesetzt worden sind? Es wird behauptet, daß beim Bierausschank schon bei 4/10 mehr als 100 pCt. verdient werden, sollte das nicht genügen? Auf die Frage eines Gastes, weshalb die Gläser plötzlich nur 3/10 enthielten, gab der Kellner die sehr triftige Erklärung „die Flaschen sind nicht größer"; allerdings, gegen diesen Grund muß der Biertrinker demüthig schweigen.

Landwirthschaftliches.

Zum Saatenstand. Der „Kreuzzeitung" wird von kompetenter Seite aus Ostpreußen geschrieben: „Uns ist Ostpreußen seit einem Menschenalter genau bekannt, aber so miserable Felder, wie in diesem Jahre — mit Ausnahme kleiner Striche, welche genügende Gewitterregen erhielten — haben wir noch niemals gesehen. Nicht wenige Güter, auch solche mit gutem Boden, werden weder Getreide noch Futter zu ihrem eigenen Bedarfe bauen."

Kleine Chronik.

* München. Der Redakteur des „Bairischen Vaterland" in München Sigl ist wegen groben Unfugs, begangen durch einen Nekrolog auf die Königin-Mutter, zu sechs Wochen Haft verurtheilt worden.

* Halle, 5. Juni. Vorgestern entstand vermuthlich in Folge einer Explosion in der Farbenwaarenfabrik von Rudolf Lötsch in Trotha bei Halle Feuer, welches, der „Magd. Ztg." zufolge, das Fabriketablissement vollständig in Asche legte.

* Eine Nichte des Königs Kalakaua, Prinzessin Kalukani von Hawaii, ist in den Vereinigten Staaten eingetroffen, um sich zum Besuche der Ausstellung nach Paris zu begeben. Wie amerikanische Blätter berichten, ist die Prinzessin erst 15 Jahre alt, soll eine Schönheit ersten Ranges sein und ein Vermögen besitzen, welches sie zu einer vielumworbenen Person machen dürfte. Sie ist die Tochter der Schwester Kalakaua's, der bildschönen und reichen Prinzessin Likiliki, deren tragisches Lebensende seiner Zeit Aufsehen erregte. Die Prinzessin-Mutter beging vor etwa zwei Jahren Selbstmord. Sie litt an der Auszehrung und wußte, daß sie nicht mehr lange zu leben hatte. Zu der Zeit war der Krater Mauna Loa auf Opolu in Thätigkeit und die ausströmende Lava verwüstete den schönsten Theil der Insel. Nun besteht in Hawaii eine alte Sage, der zufolge dem Ausbruch des Kraters sofort Einhalt gethan wird, wenn sich eine der Prinzessinnen des königlichen Hauses in denselben stürzt. Prinzessin Likiliki, eine gläubige Anhängerin der Ueberlieferungen ihres Hauses, brachte sich selbst zum Opfer dar, um die unterirdischen feindlichen Gewalten zu versöhnen, und sprang eines schönen Tages in den brodelnden Krater. Das Merkwürdigste an der Geschichte ist, daß von dem Augenblicke an der Krater wirklich aufhörte, Lava zu speien.

Handels-Nachrichten.

Breslau, 5. Juni. (Wollmarkt.) Zufuhren mäßig. Vom Lager andauernd größere Verkäufe. Preisaufschlag unverändert; mittelfeiner am begehrtesten. Käufer zumeist Rheinländer und Engländer.

Breslau, 6. Juni. (Wollmarkt.) Das im Laufe des Vormittags zu dem offenen Markt gebrachte Quantum ist bis auf geringe Ausnahmen verkauft. Gut behandelte Wollen sind noch mit einigem Aufschlag verkauft, fehlerhafte, in der Wäsche nicht gelungene Wollen brachten nur noch vorjährige Preise. Auf den Lägern war Vormittags stilles Geschäft, auch für heute ist kaum auf ein größeres Geschäft zu rechnen; bis Mittag waren die Vorräthe bis auf wenige zu hoch gehaltene Partien verkauft, der Markt ist daher als beendigt anzusehen. Schmutzwollen sind sämmtlich verkauft. Preise waren für: Hochfeine Merino 240, feine 170—210, mittelfeine 150—180 Mark.

Warschau, 5. Juni. Der nahe bevorstehende Wollmarkt macht sich hier im ständigen Wollgeschäft insofern fühlbar, als unsere inländischen Fabrikanten vorläufig vom Einkauf zurückstehen und den Wollmarkt abwarten wollen. Man handelte hier kleine Partien von den besseren Tuchwollen à 86 Thaler polnisch per Zentner. Das hiesige Lager ist um 2500 Pud größer als im Vorjahr. Das Kontraktgeschäft war in letzter Zeit beschränkt, da von Seiten der Fabrikanten und Händler Unternehmungslust fehlte.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 7. Juni sind eingegangen: Johann Celosek von Lewenherz-Lemberg, an Ordre Schulitz und Danzig 3 Traften 13 825 Eichen-Schwellen, 1315 Kiefern-Mauerlatten; Robert Redemannn von Redemann-Dobenka, an Josen-Bromberg 2 Traften 556 Kiefern-Balken und 776 Kiefern-Timber, 1127 Kiefern-Mauerlatten, 717 Kiefern-Sleeper; Johann Ciba von Ehrlich-Rachow, an Josen-Bromberg 3 Traften 497 Eichen-Plancons, 1032 Kiefern-Rundholz, 452 Kiefern-Balken, 366 Kiefern-Mauerlatten; Martin Kara von Horwitz und Komp.-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 1160 Kiefern-Rundholz, 116 Tannen-Rundholz; Franz Pilacik von Werner-Radymno, an Ordre Schulitz und Liepe 2 Traften 1058 Kiefern-Rundholz; Israel Twardogord von Horwitz-Rachow, an Verkauf Thorn 3 Traften 1683 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Juni.

Fonds: Schluß erholt.

			6. Juni.
Russische Banknoten		210,90	212,15
Warschau 8 Tage		210,70	211,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,30	104,30
Pr. 4% Consols		106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		63,20	63,20
do. Liquid. Pfandbriefe		58,00	58,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,00	102,00
Oesterr. Banknoten		171,50	172 00
Diskonto-Comm.-Antheile		231,00	232,10
Weizen: gelb	Juni-Juli	184 00	184,00
	September-Oktober	181,20	182,20
	Loco in New-York	82½	83 c
Roggen:	loco	144,00	144,00
	Juni-Juli	144,50	145,20
	Juli-August	146,00	147,25
	September-Oktober	149,00	150,25
Rüböl:	Juni	53,70	53,50
	September-Oktober	53,80	53,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,50	55,50
	do. mit 70 M. do.	35,60	35 60
	Juni-Juli 70er	34,60	34,70
	Sep.-Okt. 70er	35,50	35,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	"	37,00	"	—,—	"
Juni	57,25	"	—,—	"	—,—	"
"	37,25	"	—,—	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 6. Juni.

Weizen. Inländischer bei kleinem Angebot unverändert. Transit gefragt und etwas fester. Bezahlt wurde für Sommer- 125 Pfd. 160 M., für polnischen zum Transit bunt 124/5 Pfd. 125 M., glasig 126/7 Pfd. 130 M, hellbunt 124/5 Pfd. 130 M., 129 Pfd. 137 M., fein hochbunt glasig 131 Pfd. 143 M., für russischen zum Transit weiß 127/8 Pfd. 135 M., hochbunt glasig 130/1 Pfd. 140 M. per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist russischer zum Transit 127 Pfd. 91 M., 122/3 Pfd. 90 M., 119/20 Pfd. 84½ M. Alles per 120 Pfd. per Tonne.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 103 Pfd. 75, 76 M., 102—104 Pfd. 77 M., 106 Pfd. 79 M., fein 112 Pfd. 97 M. per Tonne.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
6.	2 hp.	765.3	+22.5	NE	4	0	
	9 hp.	765.0	+16.0	NE	2	1	
7.	7 ha.	764.1	+15.0	NE	1	1	

Wasserstand am 7. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,60 Meter. über dem Nullpunkt.

Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Knaben** wurden hocherfreut
H. Gerdom und Frau **Hedwig**, geb. **König**.
Thorn, den 6. Juni 1889.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Töchterchen** zeigen hocherfreut an.
Thorn, den 6. Juni 1889.
M. Joseph gen. **Meyer**
und Frau **Ida** geb. **Abraham**.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Vorhandensein einer nicht unbedeutenden Anzahl frei umherlaufender Hunde, für welche keine Steuer bezahlt wird, oder deren Besitzer bei Einziehung der Steuer stets Schwierigkeiten bereiten, und sich der Zahlung zu entziehen suchen, veranlaßt uns die Besitzer von Hunden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 4 des Reglements über die Einführung der Hundesteuer in hiesiger Stadt vom 22. Dezember 1852 jeder Hund die für das laufende Jahr angeschaffte Blechmarke beständig am Halse tragen muß und daß nach § 6 dieses Reglements alle Hunde, welche mit dieser Marke nicht versehen sind, durch die Leute des Scharfrichters aufgegriffen, und wenn sich der Eigenthümer nicht binnen 3 Tagen meldet, getödtet werden. Die Auslösung der Hunde erfolgt gegen schriftliche Bescheinigung des Steuer-Erhebers (Polizei-Sekretariat), bei welchem auch an Stelle etwa verlorener Marken Duplicate für den Preis von 20 Pfg. pro Stück zu erhalten sind.

Steuerfrei sind nach § 3 des qu. Reglements:

1. Die jungen Hunde ein halbes Jahr, nachdem sie von der Mutter gefallen sind.
2. Hunde, die zur **Bewachung unentbehrlich** sind und bei **Tage an der Kette liegen** und **Nachts** in **verschlossenen Räumen** gehalten werden.
3. Hunde der Fleischer, Viehtreiber und Nachtwächter; jeder dieser Personen wird ein Hund freigegeben, doch müssen die steuerfreien Hunde stets in verschlossenen Räumen oder angebunden gehalten, und die der Nachtwächter bei Tage an die Kette gelegt und Nachts von ihnen an der Kette oder einem Strick geführt werden.

Thorn, den 4. Juni 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere **städtische Sparkasse gegen Wechsel-Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.**
Thorn, den 5. Juni 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter **Paul Nickel**, Vice-Feldwebel der 3. Compagnie Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pommersches) Nr. 21, ist mit dem heutigen Tage bei der **hiesigen Polizei-Verwaltung** als **Polizei-Sergeant probeweise** angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Thorn, den 6. Juni 1889.
Der Magistrat.

Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Thorn.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Thorn erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Telegraphenamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig, 5. Juni 1889.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Wagener.

Auktion.

Umzugshalber werde ich **Montag, den 17. d. Mts.**, von 10 Uhr Vormittags ab in meiner Wohnung
verschiedene Acker-, Haus- und Gartengeräthe
gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend **verkaufen.**
L. Wiese, Czarker- (Wieses-) Kämpe.

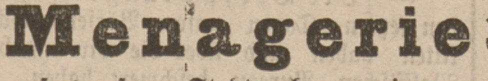
Ein Grundstück

mit Inventar u. Saat, 108 Morg. groß, Haus, Stall, Scheune, 1887 erbaut, früher ein Krug gewesen, ist zu verkaufen; ebenso ein Grundstück, Kl.-Mocker, 8 Morg. Land mit Haus; Torf kann jährl. für 150 Mk. verkauft werden, viele Jahre hindurch.
Zu erfr. bei **Joh. Brzezinski**, **Klein-Mocker.**

Chinesische
Thee'en
à 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$, 5, 6 M. pr. Pfund.
Japan- und China-Waaren
empfiehlt
in reicher Auswahl
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

Hochelegante Fächer. Billige Sonnen-Schirme.



C. FROESE'S
große


Menagerie

(auf dem aufgeworfenen Stadtgraben am inneren Culmer Thor)
ist in hiesiger Stadt eingetroffen und findet
Sonnabend, den 8. Juni cr.
die Eröffnung statt.

Die Menagerie enthält Exemplare, welche höchst selten von reisenden Menagerien mitgeführt werden und der **größte** Theil der mitführenden Thiere aus dem **Zoologischen Garten Berlins** gekauft sind. Die Menagerie enthält **Löwen, Silberlöwen, Kuguar** oder **Puma, Leoparden, Hyänen, Bären, Grislybären, Ameisenbären, sibirische Wölfe, russische Wölfe, Kameele, Edelhirsche, Steinbock, Mähnen-Gazelle, Angora-Katzen, Adler und Lämmergeier, Schmuck- und Ziervögel,** eine **große Sammlung verschiedener Affengattungen,** worunter sich **eine Seiden-Aeffin mit ihrem 4 Monate alten Kinde befindet** und noch **50** andere Exemplare von lebenden Thieren.

Fütterung sämmtlicher Thiere 4 und 7 Uhr Abends.
Dressur mit Löwen und Wölfen nach Bedarf.

Entrée
1. Platz 40 Pf., 2. Platz 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 15 Pf.
Hochachtungsvoll
Otto Donatz, Geschäftsführer.

GUSTAV LOHSE,
46 Jäger - Strasse **BERLIN**
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten
LOHSE's Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.
Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders u. Fabrikanten „Lohse" zu achten.
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Die Grundstücke,
Neudorf Nr. 6 und Gumowo Nr. 16, den **Krüger**'schen Erben gehörig, sind unter günst. Bedingungen zu verk. oder zu verp. Meldungen an **Hampke** in **Zlotterie.**

Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik
Waldau-Gremboczyn bei Thorn, mit **Ziegelei,** ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Absatz gesichert. Näheres in der Expedition d. Ztg.



Wegzugshalber **schönes gr. Haus** hier am Platz, mit Hofraum und Stall, in **verkehrsreicher** Straße, bei 12—15,000 Mark Anzahlung **preiswerth zu verkaufen.**
C. Pietrykowski,
G.-A., **Thorn**, Neust. Markt 255, II.

Vom 1. Juli d. Js. ab verlege ich mein Geschäft nach meinem Hause, Baderstr. Nr. 55.
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Pläne, Saecke,
Leinen und Jutestoffe,
Pferdedecken
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädt. Markt 302.

Särge
in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen**, empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Danksagung.

Seit zehn Jahren war ich magenleidend, welches sich von Jahr zu Jahr verschlimmerte, so daß ich in meinem Beruf sehr gestört und denselben öfters gänzlich unterbrechen mußte; schließlich gesellte sich auch noch Gicht und Leberleiden dazu. Trotzdem ich keine Mittel gescheut, wollte doch nichts fruchten; ich wandte mich als letzten Versuch an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und habe die Freude, daß derselbe mich von meinen Leiden geheilt hat, so daß ich meinem Beruf jetzt wieder ungestört nachkommen kann. Ich spreche nochmals genanntem Herrn meinen besten Dank aus und kann ihn allen Leidenden bestens empfehlen.
Düsseldorf, im April 1889.
Anton Kapel, Schneidermeister, Wehrhahn 6.

Ein Kanarienvogel guter Schläger, **zu verkaufen** bei **Kostro**, Breitestr. 459.

Rohrstühle
werden geflochten Bäckerstraße 227.

Eine Partie Thonröhren
billig zu verkaufen.
Th. Taube, Gerechtestr. 119.

Eine Aufwartefrau
gesucht. **Culmerstr. 306, 3 Tr.**

Militär - Mützen - Fabrik
von
C. Kling,
5. Brückenstrasse 5.
empfiehlt
Offizier-, Militär-, Steuer-, Bahn-, Beamten- u. Livree-Mützen.
Grosses Lager, feine Façons.

Zum Besuche meines
Rosengartens
lade Liebhaber auch dieses Jahr hiermit ein.
Mocker, im Juni 1889.
G. Kunde, nahe der Spritfabr. u. Bahnh.

Knauer's
Kräuter - Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufugen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfennig bei
H. Netz.

Zur Erth. von gesch. Auskünften gegen **Provision** werden von einem Bureau resp. mit den Platzverh. betraute **Correspondenten** gesucht. Adr. sub **B. 671** an **G. L. Daube & Co**, Berlin **S. W.** 12.

Ein neues elegantes
Kabriolet
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Wirklich schönen
Matjeshering
und
Malta = Kartoffeln
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Drainirungs- und Erdarbeiter finden sofort Beschäftigung bei **hohem Lohn und Accord** in
Neuhof bei Ostrometzko.

Ein Lehrling
mit **guter Schulbildung** kann **sofort** eintreten in die
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Ztg.

Wir suchen einen
Lehrling.
Lissack & Wolff.

Einen Lehrling sucht **E. Szyminski.**

Eine gesunde Amme,
die zugleich die **Arbeiten** eines **kleinen Haushaltes** mit übernimmt, wünsche von **sofort.** Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnissen unter der Aufschrift **M. R.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine gewandte
Verkäuferin,
welche gleichzeitig die Führung der **Wirthschaft** versteht, **sucht**
J. M. Wendisch Nachfl.

Die von Herrn Major **Ziemer** bewohnte **Parterregelegenheit,** bestehend aus 6 Zimmern, Pferdestall und allem sonstigen Zubehör, ist vom 1. October zu **vermiethen.** Besicht. von 11 Uhr Vorm. u. von 5—7 Nachm.
Julie Kauffmann, Katharinenstr. 192.

Fechtverein
Thorn.



Müller: Na Schulze, wat is denn heute los, Du hast ja Deinen Paraplü mitjenommen?
Schulze: Weßt Du denn nich, dat heute Fechtverein in Tivoli is?
Müller: Ach so! Du denkst wohl, dat muß denn jedesmal regnen?
Schulze: I Jott bewahre, ick spanne ja man blos wejen de Sonne uff.

---

2. Pfingstfeiertag
Tivoli
Großes
Volks- und Kinderfest.

Für **Mädchen** sowohl wie für **Knaben** sind **große** Ueberraschungen vorbereitet.
Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält **an der Kasse**
ein Freibillet,
welches zur Betheiligung an **allen Spielen** berechtigt.
Jeder Mitspieler erhält eine Prämie.
Großes
Militär-Concert
(5 Theile)
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musik-Dir. Herrn Müller.
Neu aufgebautes
Carouffel
zur gefl. Benutzung für Jung und Alt.
Steigen zweier
Riesen - Luftballons.
Reichhaltige Tombola.
Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung u. s. w.
Neu eingerichteter
Schießstand
mit humoristischen Zielscheiben.
Ganz neu:
Der fliegende Holländer
und die
Unschuld im Wasser,
ausgestellt in **einer Bude** und **nur** für Erwachsene, Damen und Herren.
Jeder Besucher erhält in dieser Bude ein Geschenk.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Ende 10 Uhr.
Entrée
à Person 25 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Zutritt für Jedermann.
Der Vorstand.
Das Fest - Comitee.

Vom 1. Juli oder später **sucht ein Fräulein** in gesetzten Jahren mit mehrjährigen **guten Zeugnissen** eine Stelle als
Wirthschafterin
bei einem einzelnen Herrn oder Dame, möglichst in der Stadt. Offerten an **A. Fuhrich**, Strasburg, erbeten.

Eine Wohnung,
best. aus 2—3 Zimmern nebst Zubehör, möglich sofort zu **miethen gesucht.** Off. unter **A. K. 300** in die Exped. d. Z.

Die Bel-Etage, 6 oder 10 Stuben sowie **Parterre,** 5 Stuben nebst allen Zubehör vom 1. October **vermiethet**
Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Die Bel-Etage, 4 Zimmer nebst allem Zubehör **vermiethet** ab 1. October
Louis Kalischer, Weißestr. 72.

In meinem Hause, Breitestraße 49, 1 Treppe, ist eine jetzt renovirte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Juli ab zu vermiethen.
W. Roman, Schillerstraße.

---

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. **Bayer**, Mocker.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Ein **möbl. Zimmer** mit Kab. (separater Eingang) ist vom 1. Juli ab zu **vermiethen**
Baderstr. Nr. 58, 1 Treppe rechts.



Auf dem zugeschütteten Stadtgraben, vor dem innern Culmer-Thor
A. Ahlers sen.
großes und altberühmtes
Affentheater,
Circus, Spezialitäten- und Pantomimen-Truppe.
Täglich 2 große Vorstellungen
Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr
Kassenöffnung $\frac{1}{2}$ Stunde vorher.
Am Schluß jeder Abendvorstellung:
Eine komische Pantomime,
ausgeführt v. Herren u. Damen der Gesellschaft.
An Sonn- und Festtagen finden 3 Vorstellungen statt. Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr.
Ergebenst
A. Ahlers sen., Direktor, Besitzer des goldenen Lorbeer-Kranzes.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag**,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag**,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung**, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**
Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Zur Anfertigung von
Visitenkarten,
100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der
Buch- u. Accidenzdruckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung."

---

1 gut möbl. Zimmer
für 1 auch 2 Herren von gleich zu **verm.**
Klosterstraße 312, 2 Treppen.

Ein Speicher, bestehend aus **Keller-, Parterreraum und 3 Schüttungen ist sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.** Adressen **sub K. F.** in die Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimm. zu verm. Paulinerstr. 107.

Ein Keller, Breite- und Schillerstr.-Ecke, **zum Geschäft sich eignend, ist zu vermiethen.** **A. Kotze.**

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.
1. Pfingstfeiertag, den 9. Juni 1889.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.
2. Pfingstfeiertag, den 10. Juni 1889.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Heidenmission.

In der neust. evang. Kirche.
1. Pfingstfeiertag, den 9. Juni 1889.
Morg. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Pr. Hauptbibelgesellschaft in Berlin.
2. Pfingstfeiertag, den 10. Juni 1889.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmitt. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Heidenmission.

In der evang.-luth. Kirche.
1. Pfingstfeiertag, den 9. Juni 1889.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 4 Uhr: Derselbe.
2. Pfingstfeiertag, den 10. Juni 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
1. Pfingstfeiertag, den 9. Juni 1889.
Früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Herr Pastor Gaedke.
2. Pfingstfeiertag, den 10. Juni 1889.
Früh $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.